Historische Beilage Nr. 2/2005

Aus Speicherkram wird Stadtarchiv

1. Fortsetzung

Im Stadtarchiv Vohburg finden sich eine Reihe von Rechnungen von gemeinnützigen Stiftungen, wobei an erster Stelle natürlich die heute noch bestehenden Ulrich – Steinberger'sche Krankenpflegestiftung und die Heilig – Geist – Spitalstiftung zu nennen sind.

Eine Reihe von mildtätigen Stiftungen existieren schon lange nicht mehr, so z. B.

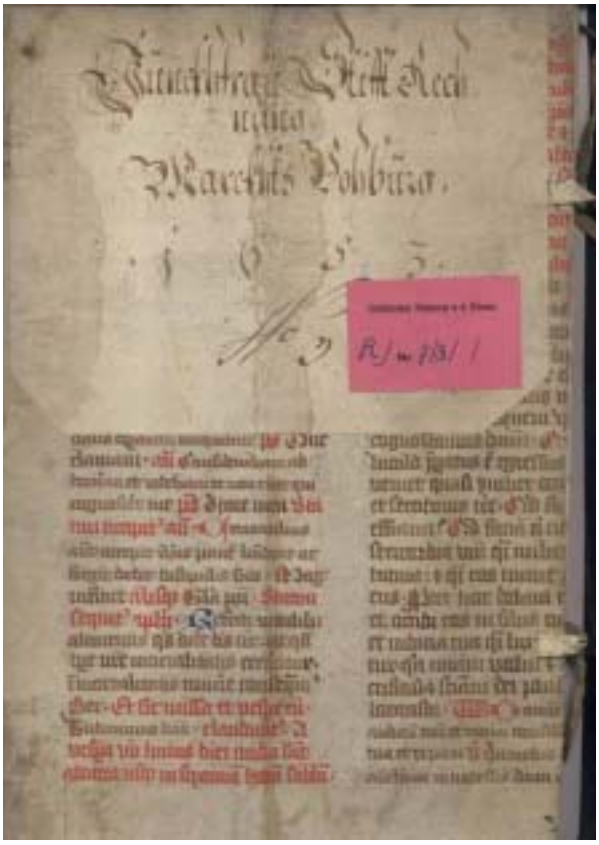
- **die von Franziskus Gnadler, Kammerer und Pfarrer zu Vohburg am 12. Mai 1694 gestiftete Gnadler – Stiftung;**
- **die von Franz Xaver Lettner (siehe Historische Beilage Nr. 5/2004), Pfarrer und Dechant von Vohburg mit 1000 fl lt. Testament vom 18. 2. 1832 gestiftete Stipendien- und Mädchenaussteuer – Stiftung;**
- **die Siechen- und Leprosenhaus – Stiftung, 1600 gestiftet von Ulrich und Appollonia Gundelmeier mit 10 fl (1600);**

Nach der nebenstehenden Fundation, die der Jungfrauenstiftrechnung 1653 entnommen ist, hat „Weilandt der Ehrwirdig Geistliche und wohlgeborene" Pfarrer *Michael Widmann* von Irsching 1616 einen Betrag von 100 fl. legiert.
Eine Stiftungsurkunde findet sich nicht.

Über Pfarrer Michael Widmann schreibt Josef Mathes in seinen Aufzeichnungen über die Pfarrer in Vohburg 1896 folgendes:

Michael Widmann, 1585 hier Coop., dann in Mehring, Benef. in Bettbrunn 1590, Pfr. von Irsching 1591, stiftete in Vohburg 1625 (!) die Jungfrauenstiftung.

Vorder- und Rückseite der Jahresrechnung 1653

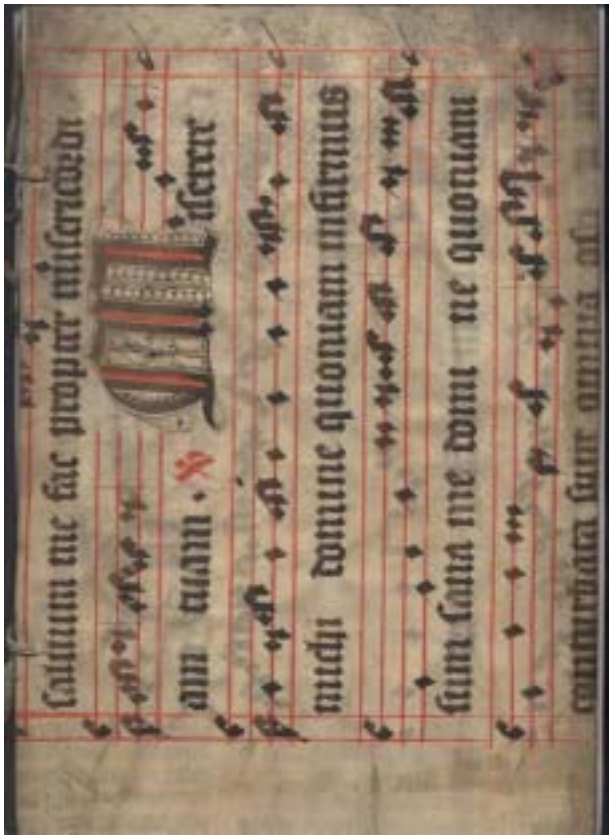


Nach den ältesten Rechnungen wurden arme jungfräuliche Bürgermädchen aus der Stiftung unterstützt.
Zufolge einer Regierungsentschließung vom 1. Oktober 1796 war ein Sustentationsbeitrag für arme Kinder zum Schulfonde zu leisten.
Nach einer weiteren Entschließung vom 6. August 1836 sollen arme unbescholtene Jungfrauen mit 4 fl. unterstützt werden.
In Ermangelung solcher Persönlichkeiten Könne arme, gut gesittete Schülerinnen durch Kleidungsstücke, Lehrmittel oder Schulgeld unterstützt werden.

Weil sich über viele Jahre keine Bewerberinnen fanden genehmigte das Königliche Bezirksamt Pfaffenhofen mit Verfügung vom 5. März 1897 Nr. 1308, dass die Erträge – solange Bewerber nicht auftreten – der Armenkasse Vohburg zugeführt werden.

Wie berichtet und im abgebildeten Beispiel gezeigt sind die Jahresrechnungen teilweise in wertvolle Pergamentblätter eingebunden, die aus alten Gebet- oder Gesangbüchern stammen.

So bedauerlich die Verschwendung dieser Bücher für diesen Zweck auf der einen Seite ist führt dies trotzdem dazu, dass die Bücher zumindest „seitenweise“ der Nachwelt erhalten geblieben sind.



(Wird fortgesetzt!)

<u>Zusammenstellung:</u> Rudolf Kolbe